

Susanne Elbert:

*1. Treiben Sie selbst Sport? Wenn Ja, welchen?*

Ja, ich treibe mit großer Begeisterung Sport, vor allem Ausdauersport, CrossFit und Reiten. Das habe ich auch bewusst so in meinem Wahlkampf aufgegriffen. Neben dem Schwimmen („Anbaden“ am 16. Februar 2020), für das wir unbedingt eine intakte und moderne Infrastruktur vorhalten bzw. erhalten müssen (Lehrschwimmhalle Klausdorf, saniertes Freibad, attraktive und gepflegte Badestelle in Klausdorf) ist dies der Sport in allen seinen Facetten. Mit der kommenden Veranstaltung „Fit for Future“ am 1. März 2020 will ich noch mehr Lust machen auf Sport machen, in diesem Falle CrossFit mit Hendrik Bünzen und eine Lanze brechen für unsere engagierten Vereine, für attraktive Sportstätten und ganz konkret werben für die Wiederherstellung eines multifunktionalen Trimm-Dich-Pfades, wie er einmal im und am Altmühler Gehege in Klausdorf existiert hat.

*2. Wie sehen Sie ganz grundsätzlich die Entwicklung des Sports in unserer Gesellschaft, insbesondere welche sozialpolitische Stellung im Gefüge einer Kleinstadt wie Schwentimental messen Sie ihm zu?*

Sport und ganz besonders auch die aktiven Sportvereine haben eine enorme Bedeutung für die Gesellschaft und für unsere Stadt. Sport ist körperlicher Ausgleich zu oft sitzenden beruflichen Tätigkeiten, er beugt Zivilisationskrankheiten vor, in Gemeinschaft ausgeübt verbindet er Menschen und er übt (v.a. beim Mannschaftssport) in Toleranz und Teamfähigkeit.

Die Sportvereine sind mit ihren Angeboten eine tragende Säule unserer städtischen Gemeinschaft und haben Förderung und Unterstützung verdient. Hier wird unglaublich wichtige Arbeit, zumeist ehrenamtlich und unentgeltlich geleistet. Wir müssen es als Gemeinschaftsaufgabe begreifen, das Engagement gerade auch von Kindern und Jugendlichen beim Sport in den Vereinen zu fördern und zu stärken. Gerade in Zeiten von Medienkonsum und Vereinsamung von Menschen. Der Sport hat in vielerlei Hinsicht eine große präventive Bedeutung und stärkt das soziale Miteinander, über gesellschaftliche Status hinweg.

*3. Wie sehen Sie den Vereinssport im Geflecht der verschiedenen Interessen (auch der anderen Vereine) in unserer Stadt?*

Die Arbeit der Vereine, egal ob groß oder klein ist uneingeschränkt anerkennenswert. Ich finde es wichtig, dass die Vereine freibleiben von irgendwelchen anderen, äußeren Interessen und sich nicht instrumentalisieren oder gegeneinander ausspielen lassen. Eine gesunde Konkurrenz ist gut, aber es ist notwendig, die Chancen von Kooperationen zu erkennen und zu nutzen (Spielergemeinschaften, gemeinsame Sportfeste, Werbeaktionen für den Vereinssport). Für Eitelkeiten ist da kein Platz. Schulsport und Sport in der KiTa bauen Brücken in den Vereinssport. Synergien gerade zwischen Schulen und Vereinen, insbesondere was die Sportstätten angeht, müssen gefördert und verstärkt genutzt werden. Beides hat seine Bedeutung.

*4. Sofern Sie sich hierzu schon Gedanken gemacht haben, wo sehen Sie Schwerpunkte der Sportförderung in Schwentimental?*

Wir brauchen gezielte Programme um Kinder und Jugendliche wieder zurück in den Sport und an die frische Luft zu bringen. Die Abwanderung von aktiven Sportlern und das Schrumpfen vieler Sparten dürfen wir nicht als gegeben hinnehmen, sondern müssen dem gemeinsam und mit kreativen Aktionen entgegenwirken. Stadt und Vereine müssen hier Hand in Hand arbeiten.

Wir brauchen zudem eine Förderung des Breiten- und des Fitnesssports, denn Sport hält gesund und gesunde Menschen sind lebensfroher, leistungsbereiter und verursachen weniger Folgekosten.

Konkret möchte ich den Trimm-Dich-Pfad wiederbeleben, Strecken für Jogger und Radfahrer besser ausschildern (mit Kilometerangaben), Sportfeste fördern und die Vereine weiterhin finanziell und zukünftig mit Womanpower unterstützen

*5. Ein Problem stellt immer wieder die Hallennutzung dar. Die Sportanlagen sind durchweg städtisch und ihre Nutzung muss zwischen Stadt und Vereinen abgesprochen werden. Wo sehen Sie sich in diesem Prozess und wie könnte ein solcher Prozess durch Sie befördert/moderiert werden?*

Die Diskussionen um die Hallennutzung ist ein Dauerbrenner, seit es Schwentimental gibt. Die Stadt muss hier ordnend und ausgleichend einwirken und sollte deshalb die Vergabe der Hallenzeiten in ihren Händen behalten. Leerzeiten, seien sie zufällig oder aus Kalkül, darf es nicht mehr geben, solange ein Bedarf für mehr Hallenzeiten besteht. Qualitativ hochwertiger Sport braucht optimale Voraussetzungen, sowohl beim Training, als auch bei Spielen und Wettkämpfen. Die Vergabe von Hallenzeiten muss sich deshalb auch am Leistungsvermögen der einzelnen Mannschaften orientieren. Die Uttoxeter-Halle zum Beispiel als optimale Wettkampfsportstätte muss höherklassigen Mannschaften oder Sportarten ortsteilübergreifend zur Verfügung stehen. Es bedarf eines regelmäßigen gemeinsamen Arbeitskreises der beteiligten Vereine und der Verwaltung um diese Dinge im Konsens zu regeln und gar nicht erst Misstöne aufkommen zu lassen.

*6. Wie könnte aus Ihrer Sicht eine gute und vertrauensvolle Kommunikation zwischen Bürgermeisterin/Stadtverwaltung und Verein aussehen?*

Vertrauen kann nur entstehen, wenn man miteinander spricht und sich in die Position des jeweils anderen hineinversetzt und somit Missverständnisse vermeidet. Das ist mir wichtig, deshalb möchte ich regelmäßige Arbeitsgespräche mit den Verantwortlichen einzeln und gemeinsam in einem Vereins-Gesprächskreis abhalten. Ich möchte mindestens einmal jährlich die Vereinsvorsitzenden bewusst in den entsprechenden Ausschuss einladen und ihnen Gelegenheit geben einen Jahresbericht vorzustellen und mit der Selbstverwaltung in einen konstruktiven Dialog zu kommen. Wichtig ist, dass nicht übereinander, sondern miteinander gesprochen wird und ich werde darauf hinwirken, dass diese Gespräche von allen Seiten aus lösungsorientiert und zum Wohle des Sports in Schwentimental verlaufen.